

## **Europawahl 2014, Engagementpolitik und Zivilgesellschaft**

Bürgerschaftliches Engagement und freiwilliger Einsatz für gemeinnützige Zwecke sind nicht nur bei uns in Deutschland ein wichtiges Thema. Vielmehr findet es in zunehmendem Maße in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verstärkte Beachtung. Um das bürgerschaftliche Engagement mehr in das Zentrum der europäischen Aufmerksamkeit zu rücken, hatte die Europäische Kommission das Jahr 2011 zum „Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit“ ausgerufen.

In der Europäischen Union setzen derzeit rund 100 Millionen Menschen ihre Zeit und ihr Wissen ein, um der Gemeinschaft etwas zurückzugeben. Sie leisten damit einen herausragenden Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Das aktive Engagement ist ein wichtiger Bestandteil europäischer Lebenswirklichkeit geworden. Dies oftmals auch grenzüberschreitende Engagement zeigt uns zugleich, dass Europa mehr ist als ein wirtschaftliches Bündnis, mehr als der Binnenmarkt und die gemeinsame Währung. Wir Europäer sind durch gemeinsame kulturelle Wurzeln, die sehr wechselvolle Geschichte, und durch zahlreiche persönliche Kontakte eng miteinander verbunden.

Bürgerschaftliches Engagement ist einer der Grundpfeiler dieser europäischen Wertegemeinschaft. Unser Gemeinwesen ist auf das Engagement der Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Sie engagieren sich, weil es ihnen ein Anliegen ist, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten für das Gemeinwohl einzusetzen, sich untereinander oder auch den Schwächeren zu helfen, Gemeinschaft mit anderen Engagierten zu erfahren und Anerkennung zu erhalten. Es gibt kaum einen gesellschaftlichen Bereich, wo die Schaffung von Gemeinsinn und lebendigem Miteinander, aber auch von wechselseitigen Verpflichtungen, Vertrauen und Verantwortung besser erlebt werden können, als beim bürgerschaftlichen Engagement.

Gemeinsinn ist keine Frage des Alters oder des sozialen Status. Die Frauen und Männer, die sich engagieren, sind Schüler oder Senioren, stehen im Berufsleben oder befinden sich auf Arbeitssuche, sind verheiratet, haben Kinder oder leben als Single. Mit ihrem Engagement übernehmen diese Menschen gesellschaftliche Aufgaben, die der Staat in dieser Form nicht leisten kann. Ohne das selbstlose und nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtete Engagement kämen viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens zum Stillstand.

Aufgrund der großen Bedeutung des Ehrenamtes gehört es für mich zu einer der wesentlichen Aufgaben von Staat und Politik, durch passende Rahmenbedingungen mögliche Hindernisse und Benachteiligungen beim Ehrenamt abzubauen, dem Engagement der Menschen Raum zu geben, es anzuerkennen und zu fördern. Unser aller Leben wäre ärmer, würde es nicht die vielen Bürgerinnen und Bürger in Verbänden, Vereinen, Stiftungen, im kirchlichen oder sozialen Bereich geben, die sich freiwillig und nachhaltig engagieren. Oft sind es gerade die Schwächsten der Gesellschaft, denen mit diesem Einsatz geholfen wird. Dafür gebührt allen bürgerschaftlich Engagierten besonderer Dank und Anerkennung.

## II.

Gerade in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise war und ist festzustellen, dass beim Thema „Europa“ eher an die Krisenstaaten und Rettungspakete und viel zu wenig an die positiven Aspekte der europäischen Einigung gedacht wird. Um andere politische Themen, wie auch das Bürgerschaftliches Engagement, wieder mehr Aufmerksamkeit den Menschen zu widmen, wollen wir Christdemokraten uns verstärkt dafür einsetzen, gemeinsame Veranstaltungen, Workshops und Publikationen zu fördern, die über die Geschichte Europas, das Wertefundament der Europäischen Union und ihre Institutionen informieren. Die Weiterentwicklung der europäischen Integration kann nur mit einer engagierten Bürgerschaft gelingen kann, die Europa kennt, über die Europäische Union und ihre Entscheidungsprozesse Bescheid weiß und sich mit dem Werteverständnis und den Prinzipien der europaweiten Demokratie identifizieren kann.

Damit der Prozess der Europäischen Integration gelingt, ist es entscheidend, dass sich die Menschen verstärkt auch als Europäer fühlen und sich mit der Europäischen Union identifizieren. Der CDU ist es daher ein besonderes Anliegen, die Projekte im Rahmen der Begegnungskultur, des Jugendaustauschs sowie der Vernetzung von Partnerstädten weiter zu intensivieren.

Gerade die Städtepartnerschaften in Europa sind ein schönes Symbol eines bürgerschaftlichen Engagements, das unsere Völker verbindet. Sie sind ein Band zwischen den Menschen. Die Partnerschaften zwischen deutschen und Städten in anderen Ländern wollen wir deshalb ausbauen. Mehr als 5.000 Partnerschaften sind ein starkes Zeichen für lebendige Begegnungen zwischen den Menschen. Unzählige Bürger haben durch die Städtepartnerschaften Kontakte und Freundschaften über die Grenzen hinweg schließen können, haben andere Länder und Kulturen kennengelernt – und zugleich erfahren, was uns Europäer verbindet. Auch dies wird in der Regel nur möglich durch großen ehrenamtlichen Einsatz, dessen Bedeutung wir für das Zusammenwachsen Europas gar nicht hoch genug einschätzen können.

Um die europäische Bürgerschaft weiter zu stärken, unterstützt die CDU die Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Hierzu zählen zum Beispiel Forschungseinrichtungen, Netzwerke, Vereine, Verbände, Gewerkschaften, Bildungseinrichtungen, kulturelle, kirchliche, karitative und soziale Organisationen sowie aus dem Bereich des freiwilligen Engagements. Wenn es darum geht Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenzuführen, nimmt der Sport eine zentrale Rolle ein. Ich begrüße es daher sehr, wenn Sportvereine und Sportverbände mit ihren Aktivitäten grenzüberschreitende Kontakte ermöglichen.

Damit gerade auch jungen Menschen die Chance für eine echte Beteiligung an der Weiterentwicklung eines neuen Europas gegeben wird, setzen wir uns für den Ausbau der Europäischen Freiwilligendienste ein. Die Ausweitung der Freiwilligendienste bedeutet, dass Arbeitsplätze, die beispielsweise für Pflege oder ähnliche Dienste zur Verfügung gestellt werden, nun auch von Freiwilligen besetzt werden können. Ehrenamt bedeutet mehr Menschlichkeit, mehr Nächstenliebe, mehr

Zeit für Bedürftige, aber niemals die Erfüllung von Kernaufgaben. Es geht um ergänzende und zusätzliche Hilfestellung.

### III.

Die CDU will ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Bürger und Staat. Wir setzen uns ausdrücklich dafür ein, die Bürger aktiv an der Gestaltung europäischer Politik zu beteiligen. Daher wollen wir das Konsultationsverfahren der Europäischen Union und die Beteiligung an EU-Programmen weiterentwickeln. Als Instrument für politische Partizipation ist die Europäische Bürgerinitiative (EBI) besonders wichtig. Seit dem 1. April 2012 ist es möglich, dass eine Million EU-Bürger die Europäische Kommission auffordern können, sich mit einem Thema zu befassen oder eine Gesetzesinitiative zu ergreifen. Als Instrument für die unmittelbare Beteiligung der Bürger an europäischer Politik gilt sie als Meilenstein.

Über die Frage nach mehr politischer Partizipation, wollen die Bürger Europas auch mehr Mitspracherechte bei der Umsetzung von Infrastrukturprojekten. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Vorhaben ein Eingriff in ihr Lebensumfeld oder ihre Lebensqualität bedeuten. Durch die zunehmenden Forderungen nach mehr Beteiligung ist deutlich sichtbar geworden, dass die Menschen sich nicht ausreichend in politische Entscheidungs- und Reformprozesse eingebunden fühlen. Für Parteien und Politiker bedeutet dies, dass sie in den letzten Jahren zunehmend mit neuen Bürgerbewegungen mit großem politischem Selbstbewusstsein konfrontiert sind.

So begrüßt die CDU ausdrücklich den Wunsch der Menschen nach mehr Mitwirkung bei der Umsetzung von Bauvorhaben. Einen ersten Schritt in die richtige Richtung haben wir in Deutschland im März 2013 durch das neue Gesetz zur Verbesserung der Öffentlichkeitsbeteiligung und Vereinheitlichung von Planfeststellungsverfahren vorgenommen. Nun gilt es, dass in ganz Europa die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung transparenter gestaltet und die Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden.

Für die CDU ist es dabei wichtig, dass Bürgerbeteiligung am Anfang von großen Infrastrukturprojekten steht, also noch vor dem Beginn des eigentlichen Genehmigungsverfahrens. Es muss den Initiatoren der Beteiligungsprozesse darum gehen, dass, solange noch Planungsoffenheit besteht, möglichst viele Meinungen und Argumente an einem Tisch vertreten sind. Denn Vertrauen kann nicht verordnet werden, sondern entsteht am besten durch aktive Mitwirkung und Mitgestaltung.

Es ist wichtig, den Bürgern in ganz Europa zu vermitteln, dass Veränderungen auch neue Chance mit sich bringen. Wir müssen gemeinsam an der Weiterentwicklung unseres Landes und der Europäischen Union mitarbeiten. Ein starkes Europa ist dabei von großer Bedeutung, um in der globalisierten Welt konkurrenzfähig zu sein sowie unsere Werten und Interessen durchsetzen zu können. Nur mit und in der Europäischen Union werden wir den sich schnell ändernden Bedürfnissen und Herausforderungen in dieser Welt gerecht werden.

Die CDU hält dabei an ihrem Leitbild der aktiven europäischen Bürgergesellschaft fest und wird sich hierbei auch weiterhin für die Stärkung und Förderung aller Ausdrucks- und Organisationsformen einsetzen.

**David McAllister** ist Spitzenkandidat der CDU  
Deutschland für die Europawahl 2014. Seit 2008 ist er  
Landesvorsitzender der CDU in Niedersachsen, und er war  
von 2010 bis 2013 Niedersächsischer Ministerpräsident.



**Kontakt:** [mcallister@cdu-niedersachsen.de](mailto:mcallister@cdu-niedersachsen.de)

**Weitere Informationen:** [www.mcallister.de](http://www.mcallister.de)

**CDU**